

## Nonchalance bei Kündigungen – ein Kommentar

# Die VBZ haben ein Problem

Schon wieder haben die VBZ einen Trampiloten missbräuchlich gekündigt – wie die Zürcher Printmedien kürzlich berichtet haben. Die NZZ meint: «Die VBZ haben ein Handyproblem». Doch dieser Blick greift zu kurz. Die Probleme liegen tiefer.

Immer wieder geraten die VBZ in negative Schlagzeilen – auch hinsichtlich ihrer Personalpolitik. Neu ist allerdings die Kadenz, in der die Zürcher Zeitungen von missbräuchlichen Kündigungen berichten, welche die VBZ zu verantworten haben. Letztmals hat das Bundesgericht im Jahr 2018 ein Urteil des Zürcher Verwaltungsgerichts bestätigt und die Wiederbeschäftigung einer VBZ-Mitarbeiterin verfügt, die zu Unrecht gekündigt wurde. Im Urteil wiesen die Richterinnen und Richter darauf hin, dass die «Häufung von Fehlern und Missverständnissen zulasten der Gekündigten augenfällig» sei, und stellte fest, «mit welcher Nonchalance» Fehler angegangen worden seien. Sie sahen gar Indizien für das «tatsächliche Vorliegen einer Mobbing-Situation».

Auch das aktuelle Urteil ist bemerkenswert: Einerseits muss die Stadt Zürich dem 42-Jährigen über 230 000 Franken Lohnnachzahlung ausrichten – ohne Sozialabgaben –, andererseits muss sie ihn vollständig rehabilitieren, weiterbeschäftigen und einen «unbelasteten» Wiedereinstieg in seine berufliche Tätigkeit ermöglichen – wie es das Personalrecht der Stadt Zürich vorsieht. Es seien keine Gründe ersichtlich, welche eine Weiterbeschäftigung als unmöglich oder unzumutbar erscheinen liessen. Im Gegenteil. Die VBZ machten schliesslich selbst geltend, dass es an Fahrdienstmitarbeitenden mangle. In diesem Urteil geht es um einen Trampiloten, der seit 2009 bei den VBZ arbeitete und der im

Januar 2016 gemäss einer Meldung eines «verärgerten» Fahrgastes während der Fahrt am Handy manipuliert haben soll. Nur vier Tage später hat der VBZ-Mitarbeitende die fristlose Kündigung erhalten. Der Trampilot sei bereits in den vorangegangenen Jahren mehrfach negativ aufgefallen, das beobachtete Verhalten stelle eine erhebliche Pflichtverletzung dar. Durch sein Verhalten habe er das Vertrauensverhältnis grundlegend zerstört.

Zu Unrecht – wie das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich in seinem Urteil vom 9. Januar festhält. Das behauptete Fehlverhalten konnte nicht nachgewiesen werden, es lägen sogar Hinweise dafür vor, dass der Beschuldigte gar nicht gefahren sei, und auch sonst seien keine Gründe für eine fristlose Kündigung erstellt. Darum werde «der Beweisführung in Zukunft mehr Gewicht beigemessen», liessen wiederum die VBZ nach der Urteilsverkündung in der NZZ verlauten. Ob sich das Urteil allerdings auf die Nulltoleranz-Praxis auswirke, wollten die VBZ nicht beantworten. Gemäss NZZ akzeptieren die VBZ das Urteil und verzichten auf den Weiterzug ans Bundesgericht und damit auf die Klärung der Frage, ob das Bedienen des Handys während der Fahrt für eine fristlose Kündigung ausgereicht hätte.

Es bleibt die Erkenntnis, dass Kundenreklamationen und Beobachtungen Dritter allein keine ausreichende Grundlage für Kündigungen sind und höchstens als Hinweis auf ein allfälliges Fehlverhalten zu betrachten sind. Dass die VBZ auf die Klärung vor Bundesgericht verzichten und das Statement in der NZZ deuten darauf hin, dass sie dies nun endlich akzeptieren. Nur «Nonchalance» könnte das noch verhindern.

Duri Beer

## Prekäre Löhne in der Stadt Zürich

Fast jede zehnte Beschäftigte in der Stadt Zürich arbeitet für einen prekären Lohn. Darauf hat der GBKZ mit Verweis auf die Auswertung der Lohnstrukturerhebung zu Jahresbeginn aufmerksam gemacht. Zwei Drittel der Betroffenen sind Frauen.

8,6% aller Beschäftigten würden zu Tieflohnen von weniger als 25 Franken pro Stunde arbeiten. Das entspreche weniger als 4335 Franken pro Monat bei einem 100%-Pensum. Etwa 4,5% der Beschäftigten arbeiteten sogar für Löhne von weniger als 4000 Franken pro Monat. In Zahlen ausgedrückt: Über 30 000 von rund 350 000 erwerbstätigen Menschen sind betroffen. Viele von ihnen und deren Kindern und anderen Familienmitgliedern sind einem massiven Armutsrisiko ausgesetzt – trotz voller Erwerbstätigkeit. Der Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich geht von

mehreren zehntausend Tieflohnbeziehenden im Kantonsgebiet aus. Auch in Winterthur und insbesondere am Flughafen in Kloten gibt es riesige Tieflohnsektoren. Der Gewerkschaftsbund fordert nun, dass auch diese beiden Gemeinden die Öffentlichkeit über das Tieflohnproblem informieren. «In Zürich braucht es einen Lohn zum Leben», hat GBKZ-Präsident und Kantonsrat Markus Bischoff mittels Medienmitteilung verlauten lassen. «Wo sich die Sozialpartner nicht auf anständige Löhne einigen können, muss notfalls der Staat eingreifen», so Bischoff. Die Zürcher Gewerkschaften werden auch 2020 für höhere Löhne streiten und sich verstärkt für den Erlass von Normalarbeitsverträgen und Mindestlöhnen einsetzen – so der GBKZ.

Duri Beer

Weitere Informationen: [www.gbkz.ch](http://www.gbkz.ch)

## Internationaler Frauen(kampf)tag 2020

# Auf zum 8. März

Nach einem bewegten 2019 ist so einiges in Gang: In den Kitas wird ein GAV diskutiert, die Kindergartenlehrpersonen sind im Begriff den längst überfälligen Lohnklassenanstieg zu erhalten und in Zürich unterhält das Streikkollektiv ein eigenes Streikhaus, in dem feministische Themen weiter bewegen und bewegt werden. Trotzdem gibt es noch viel zu tun.

Erneut steht eine Erhöhung des Frauenrentenalters auf dem Tapet, Care-Arbeit wird noch immer schlecht bezahlt oder findet gratis statt und mit einem Vaterschaftsurlaub von zwei Wochen sollen wir uns abspesen lassen.

Der 8. März und der 14. Juni fallen dieses Jahr auf einen Sonntag. Pflege- und Fürsorgearbeit kennt jedoch auch an Sonntagen keine Auszeit. Kinder wollen betreut sein, Pflegebedürftige gepflegt werden und «gebrunched» wird bekanntlich auch gerne.

Bezahlt oder unbezahlt: Care-Arbeit findet auch sonntags statt und wird nach wie vor zum grössten Teil von Frauen\* bestritten!

### Darum möchten wir

- diese Arbeit sichtbar machen!
- unsere Wertschätzung für diese Arbeit zeigen!
- mehr Respekt und Anerkennung für diese Arbeit fordern!

Der VPOD trifft sich am 8. März um 11.30 Uhr vor einem Pflegezentrum in Zürich (melde dich bei [anna-lea.imbach@vpod-zh.ch](mailto:anna-lea.imbach@vpod-zh.ch) für Details). Gemeinsam spazieren wir zu insgesamt vier Alters- und Pflegezentren. Dort werden wir die ver-

richtete Arbeit honorieren und mit den Diensthabenden über ihre Anliegen sprechen. Danach gehen wir um 15 Uhr gemeinsam zum grossen Streik-Treff auf dem Sechseläutenplatz. Kommt zahlreich und hängt alle eure Küchentücher als Zeichen zum Streik aus dem Fenster!

Feministische Grüsse aus dem VPOD-Sekretariat, Das Frauenforum, Anna-Lea, Flora, Martina und Sandra

### Samstag, 7. März

Gemeinsame Teilnahme an der traditionellen Frauendemo in Zürich.

Demotreffpunkt: 13.30 Uhr, Hechtplatz  
(Demo ist unbewilligt)

Der VPOD trifft sich auf dem Trottoir beim äussersten Baum Richtung Bellevue.

### 8. März – Aufruf der Trotzphase

Wir rufen alle Mütter, Grossmütter, Gottis, Fachpersonen und alle jene, die in ihrer «Freizeit» und bei der Arbeit für andere Menschen sorgen, auf: **Steht ein für bessere Arbeitsbedingungen in Betreuungsinstitutionen!**

Treffpunkt auf dem Spielplatz Lutherwiese mit Chind und Chegel (Familie), deinen Freund\*innen oder Arbeitskolleg\*innen und setze mit uns ein Zeichen für die Wertschätzung von Betreuungsarbeit!

Die Trotzphase macht wieder Siebdruck ab 10 Uhr. Ab 11 Uhr spazieren wir gemeinsam zum feministischen Streikhaus.



Über eine halbe Million Menschen sind am 14. Juni 2019 auf die Strasse. Farbig, laut und selbstbewusst.

## Fit mit Wissen zur Altersvorsorge ins neue Jahr

# Rückblick Neujahrsapéro des Frauenforums

Am 7. Februar haben rund 85 Frauen am Neujahrsapéro des Frauenforums im Volkshaus teilgenommen.

Christine Goll, ehemalige Nationalrätin und VPOD-Präsidentin, lieferte uns einen Überblick über das System der Altersvorsorge in der Schweiz und zeigte auf, welche Mechanismen dazu führen, dass Frauenrenten durchschnittlich tiefer sind als Männerrenten. Solange die-

se Nachteile bestehen, werden wir gegen eine Erhöhung des Frauenrentenalters eintreten. Eine Sanierung der Vorsorge soll nicht auf dem Rücken der Frauen stattfinden. Wir bleiben dran!

### Montag, 16. März

Nächstes reguläres Treffen Frauenforum Zürich, 18 bis 20 Uhr, VPOD-Sekretariat Zürich, Birmensdorferstrasse 67

## Agenda

**Dienstag, 3. März, 19 Uhr**  
VPOD Zürich, Stadt & Institutionen, Vertrauensleute-Anlass  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Donnerstag, 5. März, 9.30–17.00 Uhr**  
Das System der Altersvorsorge der 1. und 2. Säule  
Weiterbildung (auf Anmeldung)

**Dienstag, 17. März, 17 Uhr**  
VPOD Region Zürich, Regionalvorstand  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Donnerstag, 19. März**  
GV VPOD-Gruppe ewz  
Restaurant Hirschen, Schwamendingen

**Dienstag, 24. März, 16 Uhr**  
VPOD Zürich, Stadt & Institutionen, Sektionsvorstand  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Donnerstag, 26. März, 13.30–17.00 Uhr**  
Zu viel Bürokratie – und wer macht die Arbeit in den sozialen Berufen?  
Weiterbildung (auf Anmeldung)

**Montag, 6. April, 18.15–20.15 Uhr**  
Gesamtarbeitsvertrag Kinderbetreuung – was bringt er?  
Weiterbildung (auf Anmeldung)

**Dienstag, 7. April, 9.30–17.00 Uhr**  
Pensionskasse – wie funktioniert das?  
Weiterbildung (auf Anmeldung)

Details und weitere Veranstaltungen im Kalender unter [zuerich.vpod.ch](http://zuerich.vpod.ch)



Bild: VPOD Zürich

Ex-VPOD-Präsidentin Christine Goll über das System der Altersvorsorge.

## Zürcher Stadtrat, GBKZ und Personalverbände

### Austausch zur Personalpolitik

Seit einigen Jahren lädt der Zürcher Stadtrat den Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich (GBKZ) und die anerkannten Personalverbände zum Gedankenaustausch im Stadthaus ein. In diesem Jahr geht es u. a. um die Durchsetzung der Grundsätze und Instrumente der Personalpolitik, um die Zukunft der städtischen Gesundheitsversorgung durch die Stadtspitäler, um Digitalisierung und Automatisierung.

Rund die Hälfte der Verbandsanfragen haben die Mitglieder des Sektionsvorstandes des VPOD Zürich Stadt und Institutionen eingebracht – sie stellen vier der fünf VPOD-Delegierten.

– Stellenabbau GUD: Wie stellt der Stadtrat sicher, dass bei der Fusion der Stadtspitäler die Stadt ihre Fürsorgepflicht wahrnimmt und jenen Mitarbeitenden, welche unverschuldet ihre Stelle verloren haben und sich in einer Härtefallsituation befinden, eine zumutbare Weiterbeschäftigung angeboten wird?

– Wie sieht die langfristige Zukunftsplanung des Stadtrates in Bezug auf das Waidspital für die nächsten Jahre aus?

– Kampagne Stadtspitäler: Was ist die Botschaft und die Zielsetzung des Slogans «Mis Spital»?

– Imagekampagnen Stadt Zürich: Wie beurteilt der Stadtrat das Kosten-Nutzen-Verhältnis bei der Lancierung neuer Logos und Brands?

– Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die Grundsätze und Instrumente der Personalpolitik in den Dienstabteilungen durchgesetzt werden?

– Wie stellt dies der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (SSD) insbesondere hinsichtlich der Vereinbarkeit von Kaderstellen mit Teilzeitarbeit (Jobsharing in Kaderfunktionen) und hinsichtlich «angeordneter» Frühpensionierungen sicher?

– Synergien zwischen Departementen: Welchen wirtschaftlichen Nutzen könnte eine zentralisierte, departementübergreifende Organisation des Beschaffungswesens, des Betriebs und des Unterhalts städtischer Infrastruktur und Dienstleistungen mit sich bringen – zum Beispiel interne anstelle externer Anbieter im Betreuungsbereich, beim Unterhalt von Fahrzeugen usw.?

Weitere Fragen thematisieren die Einführung der fünften Ferienwoche, die Sicherstellung ärztlicher Weiterbildung und eine allfällige Rechtsformänderung der Stadtspitäler.

Neben den Gewerkschafterinnen VPOD sind der Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich (GBKZ), der Kaufmännische Verband (KFMV), die Konferenz der Personalverbände (KPV), der Schweizerische Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sowie der Verband Zürcher Spezialärztinnen und Spitalärzte (VSAO) vertreten. Insgesamt treffen acht Verbandsvertreterinnen und zwölf Verbandsvertreter auf neun Stadträtinnen und Stadträte, die Stadtschreiberin, den Rechtskonsulenten sowie die Direktorin von HRZ, Daniela Eberhardt.

Duri Beer

## Einladung zur 102. Generalversammlung der VPOD-Sektion Zürich Kanton

Der Vorstand freut sich, dich an der diesjährigen GV willkommen zu heissen.

**Dienstag, 7. April 2020, 18.30–20.30 Uhr**

VPOD Zürich, Sitzungssaal 5. Stock, Birmensdorferstrasse 67, Zürich (gegenüber Bahnhof Wiedikon, Tramhaltestelle 9 oder 14)

### A. Begrüssung und Mitteilungen

**B. Strike for future – Diskussion mit Vertreter\*innen der Klimabewegung: Was sind unsere gemeinsamen Forderungen? Wo und wie können wir für den Streiktag am 15. Mai gemeinsam aktiv werden?**

### C. Statutarischer Teil

1. Wahl der StimmzählerInnen
2. Genehmigung der Traktandenliste
3. Protokoll der GV vom 9. April 2019\*
4. Jahresbericht 2019\*\*
5. Jahresrechnung 2019\*
  - a) Bericht der GRPK
  - b) Abnahme der Jahresrechnung 2019
6. Budget 2020\*
7. Wahlen
  - a) Sektionsvorstand (Bestätigungs- und Neuwahlen)
  - b) Präsidium/Vizepräsidium (Bestätigungswahlen)

- c) SektionssekretärInnen (Bestätigungswahlen)
- d) Kassier (Bestätigung ausgelagerte Buchhaltung)
- e) GRPK Sektion (Bestätigungswahlen)
- f) Unterschriftenberechtigte (Bestätigungswahlen)
- g) VertreterInnen der Sektion in Regionalvorstand, Delegiertenversammlung der Region, GRPK der Region, Delegiertenversammlung VPOD Schweiz, Gewerkschaftsbünde Kanton Zürich und Stadt Winterthur
8. Anträge\*\*\*
9. Verschiedenes

Nach der Versammlung offeriert der Vorstand einen Imbiss.

\* Protokoll, Rechnung 2019 und Budget 2020 liegen an der GV auf, können aber vorgängig beim Sekretariat bestellt werden.

\*\* Der Jahresbericht findet sich ab Mittwoch, 1. April 2020, unter <http://zuerich.vpod.ch> oder kann beim Sekretariat bestellt werden.

\*\*\* Anträge zuhanden der GV bitte bis Dienstag, 30. März 2020, schriftlich an das Sekretariat einreichen.

Sekretariat:  
[roland.brunner@vpod-zh.ch](mailto:roland.brunner@vpod-zh.ch), Tel. 044 295 30 22

## Aktions- und Klimastreiktag am 15. Mai 2020

### Strike for future

**Die Klimakrise ist da. Sie bedroht in anderen Ländern bereits Existenzgrundlagen, sie führt zu Verteilungskämpfen und erzwingt Migration.**

Der VPOD-Kongress hat im November 2019 die Resolution zur Unterstützung des Strike for future angenommen. Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich am 15. Mai 2020 zu beteiligen. Wir Gewerkschaften und ArbeitnehmerInnen müssen deutlich machen, dass die Klimakrise nicht nur ein Problem künftiger Generationen ist, sondern unser aller Aufgabe. Der ökologische Umbau, die Transformation geht nur gemeinsam.

Die Hauptforderungen des Klimastreiks – Ausrufen des Klimanotstandes durch die Behörden; CO<sub>2</sub>-Neutralität für 2030; Klimagerechtigkeit – sind von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des Planeten und seiner Bevölkerung. Diese Forderungen stellen auch das neoliberale Wirtschaftssystem infrage, das die Natur und den Service public zerstört.

Strukturelle Änderungen – System change: Wir glauben nicht, dass durch eigenverantwortliches

Handeln Einzelner das Problem gelöst werden kann. Ökologisches Verhalten ist oftmals eine Frage des Portemonnaies und der zur Verfügung stehenden Zeit. Wir glauben auch nicht daran, dass der Markt die Krise lösen wird. Wir sehen die Politik und die Wirtschaft in der Verantwortung, für zukünftige Generationen die notwendigen Strukturen, gesetzlichen Rahmenbedingungen und Investitionen zu schaffen.

Ausbau und Stärkung des Service public: Der Service public spielt eine Schlüsselrolle bei der ökologischen Umgestaltung. Das betrifft u. a. einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, grüne Energiegewinnung und -speicherung, Städte- und Landschaftsbau, Abfall- und Wasserentsorgungen usw. Es braucht massive Klimainvestitionen.

Möchtest du dich an dem Streik- und Aktionstag beteiligen? Wir helfen dir! Wir freuen uns auch, wenn du dich in deiner lokalen «Workers-for-future»-Gruppe engagierst.

Mehr Informationen → [vpod@vpod-ssp.ch](mailto:vpod@vpod-ssp.ch)

## Neue Spielregeln treten in Kraft

**Eine Allianz aus Grünen, AL und SP konnte letzten Juni einige Errungenschaften im Personalrecht der Stadt Zürich retten und teilweise sogar ausbauen. Die neuen Spielregeln greifen vom 1. April an, wie der Stadtrat in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr beschlossen hat.**

Der Gemeinderat habe im Juni 2019 der beantragten Vorlage des Stadtrats weitgehend zugestimmt, jedoch einige materielle und formelle Änderungen daran vorgenommen – so der Stadtrat. Die Linke konnte damals kurz vor den Sommerferien eine Mehrheit finden für den Erhalt des bisherigen Kündigungsschutzes, der als primäre Rechtsfolge bei einer missbräuchlichen Kündigung weiterhin die Wiederanstellung vorsieht. Ausserdem ist das ausserberufliche Verhalten weiterhin tabu und neu haben unverschuldet Entlassene bis 64 statt wie bisher

bis zum 60. Altersjahr Anspruch auf eine Abfindung. Eine Motion der Rechnungsprüfungskommission (RPK) aus dem Jahr 2014 sowie die HR-Strategie des Stadtrats hatten die Richtung vorgegeben: Punktuelle Änderungen im Personalrecht sollten «wettbewerbsfähige» Anstellungsbedingungen gewährleisten und die Ausgaben für Abfindungen bei unverschuldeten Kündigungen drosseln. Der VPOD konnte bereits in der Vernehmlassung der Vorlage einige Punkte erfolgreich einbringen, die linke Mehrheit im Gemeinderat konnte sich gegen SVP, GLP, FDP und EVP knapp durchsetzen – aus gewerkschaftlicher Sicht ein positives Zeichen. So bleibt das Personalrecht der Stadt Zürich ein ausgewogenes, modernes Regelwerk, das nicht nur im Bereich öffentlich-rechtlicher Körperschaften Vorbildfunktion hat.

Duri Beer

## Vorteile einer VPOD-Mitgliedschaft

Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern des VPOD stehen viele individuelle Vergünstigungen zur Verfügung.

- Privater Rechtsschutz zum Sensationspreis: In Zusammenarbeit mit Coop Rechtsschutz bietet dir der VPOD für den privaten Bereich den VPOD-MULTI-Rechtsschutz an.
- Weiterbildungsangebote des VPOD: Politische Bildungsarbeit ist seit jeher ein fester Bestandteil gewerkschaftlicher Arbeit.
- Movendo Weiterbildungen: Mit einem umfassenden Angebot an Kursen zu Themen rund um die Arbeitswelt ist Movendo das Bildungsinstitut der Schweizer Gewerkschaften.
- WOZ-Jahresabo mit 40 % Rabatt: Die WOZ ist die einzige selbstverwaltete, überregionale linke Zeitung der Deutschschweiz. Sie gehört weder einer Partei noch einem Verband noch einem Medienkonzern und garantiert einen kritischen und hintergründigen Qualitätsjournalismus.
- Fair banking bei der Bank Cler: Die Bank Coop heisst jetzt Bank Cler, aber die Vergünstigungen für VPOD-Mitglieder bleiben.
- Mit dem VPOD Krankenkassenprämien sparen: Als VPOD-Mitglied profitieren du und deine im gleichen Haushalt lebenden Familienangehörigen von attraktiven Vergünstigungen auf Zusatzversicherungen der Helsana-Gruppe.
- VCS-Paket für JunglenkerInnen: Der Verkehrsclub Schweiz VCS bietet jungen VPOD-Mitgliedern bis 25 Jahre vergünstigte Ausbildungsangebote und eine gratis Juniormitgliedschaft für 2 Jahre.

- Hand in Hand mit den Naturfreunden: Gemeinsames Gründungsjahr, gleiche Wurzeln. Es spricht viel für eine Kooperation zwischen dem VPOD und den Naturfreunden.
- Flottenrabatt für VPOD-Mitglieder: Aktive VPOD-Mitglieder profitieren bei einem Neukauf eines Mercedes-Fahrzeugs oder eines smarts von einem Flottenrabatt.
- Die Hotelcard zum Sonderpreis: VPOD-Mitglieder erhalten als Neukunden die Hotelcard zu einem Sonderpreis.
- Günstiger in die Ferien mit dem VPOD: VPOD-Mitglieder erhalten Vergünstigungen bei gewerkschaftsnahen Ferienanbietern.
- Schlüsselservice unbegriffen: Der VPOD offeriert allen Mitgliedern einen Schlüsselanwender mit der persönlichen VPOD-Mitgliedsnummer.

Mehr Informationen: [www.vpod.ch](http://www.vpod.ch)



Bild: VPOD/SSP

25% Rabatt auf alle Buchungen bei iGrappoli. Neben zahlreichen Sonder- und Last-Minute-Angeboten.